

# «Grosser Fehler von Novartis»

Am UBS-Forum in Thun warf Gurcharan Das der Novartis vor, nach dem negativen Gerichtsentcheid im Patentstreit in Indien die Flinte zu früh ins Korn geworfen zu haben. Er ist einer der profiliertesten Kenner Indiens.

Indien lockt als viertgrösste Wirtschaftsmacht der Welt auch viele Schweizer Unternehmen an. Was sind die Gründe für den Aufstieg Indiens? Wo gibt es Fallgruben für Investoren? Diesen Fragen ging das Forum «Indien heute und in Zukunft» der Grossbank UBS in Thun nach.

Starreferent vor 50 Unternehmern war Gurcharan Das, der sich im Alter von 50 Jahren als CEO von Procter & Gamble frühpensionieren liess. Er ist heute Kolumnist der «India Times» und mehrfacher Verwaltungsrat von indischen Unternehmen.

## Trotzreaktion von Novartis

In seinem Referat nahm Das pointiert Stellung zum Patentstreit, in den Novartis in Indien verwickelt ist. Da Novartis in einem Patentschutzprozess in Madras verloren hatte, reagierte das Schweizer Unternehmen in



Gurcharan Das, ein Kenner Indiens.

der Folge mit einer massiven Reduktion von Forschungsgeldern in Indien. Die geistigen Eigentumsrechte betrachtet Novartis in Indien nicht mehr als geschützt. Auf einen Weiterzug des Falls verzichtete der Pharmakonzern indes. Dies sei Sache der WTO, liess er verlauten.

In Thun bedauerten und kritisierten Gurcharan Das und der auch aus Indien stammende Professor Prabhu Gupta, Direktor des UBS-Ausbildungszentrums Wolfsberg, den Entscheid von Novartis.

Die Tatsache, dass Novartis einen Entscheid eines einzelnen

Richters in Madras akzeptiere und den Fall nicht an das indische Bundesgericht weiterziehe, ist den beiden Wirtschaftsspezialisten unverständlich. «Besonders weil dies im Vergleich zur Schweiz nicht sehr teuer wäre», sagte Prabhu Gupta. Novartis hätte vor dem indischen Bundesgericht gute Chancen zu gewinnen, glaubt auch Gurcharan Das: «Damit würde Novartis nicht nur sich selber, sondern auch Indien, ja der ganzen globalen Wirtschaft einen Dienst erweisen.» Denn wegen dieses – auch in Indien umstrittenen – Paragraphen, auf den sich der Richter in Madras stützte, gerät der mangelnde Patentschutz in Indien weltweit in Verruf.

## Spekulieren über Motive

Warum Novartis-Chef Daniel Vasella mit dieser Kurzschluss-handlung reagiert hat, darüber wurde auch in Thun spekuliert. Vermutlich seien US-Juristen am Werk gewesen, die sich mit der Sache zu wenig auseinandergesetzt hätten, wird vermutet. Eine andere These war, dass Novartis-Chef Daniel Vasella negativ reagiert habe, weil sein Unternehmen wegen des Prozesses in der Schweiz von linken Politikern angegriffen worden sei.

Anlässlich ihres kürzlichen Besuchs in Indien war der Gerichtsentcheid auch für Bundesrätin Doris Leuthard ein Thema. Allerdings erhielt Novartis von ihr keine Schützenhilfe. Das Urteil berühre die Schweizer Regierung nicht, erklärte sie.

## Die Schwächen von Indien

Gurcharan Das sprach in seinem Referat aber auch offen über die Schwächen seines Landes. Dazu gehören Korruption, die extreme Bürokratie bei den staatlichen Institutionen und die oft ellenlangen, demokratischen Entscheidungswege. Als Beispiel nannte er die extrem starke Gewerkschaft der Lehrer, «vor der sich die Politiker fürchten». Mit dem Resultat, dass die Lehrer in den öffentlichen Schulen nach Lust und Laune schwänzten. «Laut einer Untersuchung ist im Schnitt einer von vier Lehrern abwesend. Im Kontrast und trotz solcher Hindernisse wächst die indische Wirtschaft beeindruckend. Die Armut (definiert als ein Einkommen von unter einem Dollar pro Tag) wurde von 46 Prozent im Jahr 1980 auf 26 Prozent im Jahr 2000 gesenkt, und fürs Jahr 2010 soll der Anteil auf 16 Prozent reduziert werden.

SILVIA PFENNIGER